

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

10.1.1889 (No. 8)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086853)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens M. 10 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 8.

Donnerstag, den 10. Januar 1889.

15. Jahrgang.

Politische Landschaft.

Es giebt Ideen, die, so schön sie auch sind, sich leider doch nicht verwirklichen lassen, was freilich in die träumerischen Köpfe Derjenigen nicht hinein will, die sich dafür enthußt haben. So verhält es sich auch mit den „Völkerverbrüderungsschwärmern“, die nichts Geringeres beabsichtigen, als alle Völker, so verschieden sie auch ihrer Natur und ihren Interessen nach sind, unter einen Hut zu bringen. Es hat nun das Komitee der freisinnigen Vereine in Mailand soeben ein Rundschreiben an die Auslandspressen versendet, in welchem es zur Theilnahme an einem Völkerverbrüderungsmeeting für den 12. d. Mts. auffordert. Man sollte einige Chirurgen zum 13. Januar entsenden, um diese viel-icht nicht uneben, doch in gewisser Hinsicht zu sanguinischen Herren kräftig an der Stirn zur Aber zu lassen. Das Hauptgeschrei erheben sie gegen die stehenden Heere und die Kriege und selbstverständlich gegen Deutschland, das sie durch seine Siege für den Militarismus verantwortlich machen möchten und von dem sie zu verlangen sich nicht entblößen, daß es seine Einheit und Größe ihrem Hirngespinnste zu Liebe wieder aufgäbe. Auch steigt da viel des gelben Meides und des schwarzen Hasses gegen das deutsche Reich mit unter; denn hauptsächlich mißheißt man Deutschland nur Opfer zu. Ueßt nur Euren Trieb, Ihr Herren, im Ab-schleifen von Resolutionen, und Eure Lungen beim Redehalten, sowie Eure Kehlen beim Verbrüderungsstrauke. Das letztere wird wohl der Kardinalpunkt des Meetings werden. Zu solchen Tollheiten, wie dort getrieben werden sollen, gehört ja auch fuge Trunkenheit. In Italien grassirt noch ein anderer, nicht weniger pathologischer Zustand, der gewissermaßen auch auf dem Boden des soeben besprochenen beruht und der in nichts Geringerem besteht, als in der Bomben- und Dynamitsucht. In den verschiedensten Städten wirft man Bomben, selbst in die mit Andächtigen gefüllte Gotteshäuser, und ist bemüht, auf diese furchtbare und blutige Art seinen Republikanismus und Anarchismus zu betätigen. Leider entkommen die Worbegleiter in der Regel, was zu beweisen scheint, daß es sich nicht um Verbrecher Einzelner handelt, daß vielmehr weite Kreise dabei theilhaftig sind, welche die Attentäter decken und verstecken. Die Polizei hat fast überall das Nachsehen. — Der Staub, den die Morieraffäre aufwirbelt, steigt immer höher und scheint immer dichter zu werden. Vielleicht zerstreut ihn eine recht scharfe Brise, vielleicht sinkt er aber auch nur allmählich nieder. Das Schlimmste an der Sache ist, daß dieser Fall die schon gereizte Stimmung zwischen Deutschland und England noch gereizter werden läßt, besonders in den höheren Gesellschaftskreisen. Daß hieraus Segensreiches erwachsen könnte, wird wohl Niemand behaupten mögen. — Aus Wien kommt die Meldung, daß Rußland, d. h. der Zar, ganz entschieden gemütht sei, die Balkanstaaten vorläufig sich selber zu überlassen, um einen Zusammenstoß mit Oesterreich zu vermeiden. Das klingt sehr schön und ist auch sehr glaublich, doch beweist es nur, daß Rußland sich noch nicht stark genug fühlt, den Weg nach Konstantinopel wieder zu betreten. — König Milan soll das Defizit von jährlich 6 Millionen Franken durch Befestigung des Schlenkdrans im Finanzdienste und durch Organisation von Monopolen aus der Welt schaffen wollen, auch wird ihm die Absicht zugeschrieben, sich einige Wochen zur Erholung nach dem Süden zurückzuziehen. — Zu der aus amerikanischer Quelle stammenden Nachricht, daß der deutsche Dampfer „Cremon“ von der Hamburg-Amerikanischen Packet-Bootfahrt-Gesellschaft in den Gewässern von Haiti von dem haitianischen Kriegsschiffe „Toussaint Louverture“ angegriffen worden sei, weil jener die Blockade zu brechen versucht haben sollte, schreibt man der „Frankf. Ztg.“, wie diese angiebt, von gut unterrichteter Seite: Diese Version ist ganz unmöglich, da der Zusammenstoß beim Moore St. Nicolas erfolgte, also einem Hafen, den die deutschen Dampfer nie berührt haben und über den auch kein Blockadezustand ausgesprochen ist. Die Wahrheit ist, daß „Cremon“ ohne jeden Grund von dem haitianischen Schiffe angegriffen wurde. Die Franzosen in Haiti suchen natürlich die Sache herumzudrehen. In Port-au-Prince schreibt man das les Allemands und die Regierung ist keineswegs im Stande, für die Sicherheit irgend eines Fremden zu garantiren. — Daß der famose „freie Kosak“ Aschinnoff ein Erzschwindler ist, darüber herrscht in ruhig abwägenden russischen Kreisen längst kein Zweifel mehr; wenn er aber wirklich in seinen Gaunereien so weit gegangen ist, wie jetzt der „Russk. Delo“ behauptet, so dürfte das bald authentisch klar gestellt werden. Nach dem genannten Blatt ist Aschinnoff überhaupt nur einmal wirklich in Abessinien gewesen, hat dort aber nicht mit dem Negus selbst, sondern nur mit Ras Alala verhandelt. Auf seiner zweiten Reise wurde Aschinnoff mit 8 Begleitern von dem russischen Dampfer „Kosroma“ in der Nähe der französischen Kolonie „Obok“ gelandet; seine Verhandlungen mit dem dortigen Sultan führten zu keinem Resultate; anstatt, wie er behauptet, die Kosaken-Kolonie Moskow gegründet zu haben, brannte er schon von Obok aus durch und ging über Aken und Port-Saïb nach Jerusalem. Dort machte er zwei abessinische Mädchen ausfindig, deren einer, Michael, durch den armenischen Patriarchen längst aus der Kirche ausgestoßen war, und wog die Weiden, mit ihm als „abessinische Gesandtschaft“ nach Rußland zu gehen. Danach wären allerdings die im vorigen Jahre in Petersburg und den anderen großen russischen Städten von den panlawischen Kreisen so ungemein Gefeierten, seitens der oberen Regionen aber recht kühl aufgenommenen Abessinier eine Gesandtschaft ganz eigenthümlicher Art gewesen. Wo Aschinnoff momentan sein Wesen treibt, weiß man nicht. Er ist — vorläufig verschwunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing am gestrigen Nachmittage Sr. Durchlaucht den Erbprinzen von Hohenzollern. — Später statteten Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Baden Ihrer Majestät einen Besuch ab. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta empfing heute den Minister des Königlichen Hauses. — Se. Majestät der Kaiser lehrte heute Abend mit dem 7 Uhr Zuge aus Liebenberg zurück. — Wie aus dem Bericht des Reichsgerichts hervorgeht, ist vom Mangel an Zurechnungsfähigkeit Gefekens keine Rede, wonach wir die in gestriger Nummer der „W. Ztg.“ entnommene hierauf bezügliche Mittheilung berichtigen. — In der Londoner „Allgemeinen Correspondenz“ lesen wir: Der britische General-Konful in Hamburg macht in seinem letzten amtlichen Bericht auf das langsame, aber stetige Wachstum des deutschen Handels nach allen Theilen der Welt aufmerksam. Der Vorgang verdiene um so mehr Beachtung, als er in aller Stille, ohne jede lärmende Kundgebung vor sich gieng. „Mit unbenutzter Energie sind Deutschlands Anstrengungen auf das eine Ziel gerichtet, seinen Handel den Ausländern zu entreißen und ihn in seine eigenen Hände zu bekommen. Und der Erfolg hat nicht gefehlt. Bei diesen Bestrebungen hat Hamburg eine wichtige Rolle gespielt, und ich

glaube, daß es trotz der Zweifel einiger und der Befürchtungen Anderer eine noch größere Theilnahme wird, nachdem der Anschluß an den Zollverein eine vollendete Thatfache geworden ist. Wenn Großbritannien heutigen Tages noch, wie es ohne Zweifel der Fall ist, den größeren Theil des Welthandels beherrscht, so müssen seine Kaufleute und Fabrikanten ja nicht kleine Anfänge verachten. Sobald sie gestatten, daß ihre Konkurrenten sie in kleinen Märkten schlagen, so mag das Gesamtergebnis am Ende unheilvoller ausfallen, als sie es je für möglich halten möchten.“

— Der Kabinetts-Rath Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Augusta hat an den vortragenden Rath in der Reichskanzlei das nachfolgende Schreiben gerichtet: Berlin, 3. Januar 1889. Ihre Majestät die Kaiserin Königin Augusta beauftragen mich, Ew. Hochwohlgeboren zu ersuchen, über folgende Angelegenheit Sr. Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler Vortrag halten zu wollen: Ein Theil der Presse hat sich in den letzten Tagen mit einer aus dem „Fremdenblatt“ vom 1. Januar 1889 entnommenen, angeblich aus „zuverlässiger“ Quelle stammenden Nachricht beschäftigt, derzufolge der verlorbene Kabinetts-Rath Ihrer Majestät Dr. Brandis im Jahre 1870 geheime Depeschen aus dem Großen Hauptquartier während der Anwesenheit Ihrer Majestät in Homburg v. d. S. im Vertrauen auf seine Freundschaft mit dem damaligen englischen Gesandten in Darmstadt, Mr. Morier, diesem mitgetheilt haben soll. Um das durch Verbreitung dieser irthümlichen Vermuthung verletzte, bisher aber unbefohlene Ansehen eines im Königlichen Dienst streng gewissenhaften, der Krone wie der Person Ihrer Majestät treu ergebenden Beamten vor Verunglimpfung zu bewahren, würden Ihre Majestät es gerne sehen, wenn in einer von dem Herrn Reichskanzler geeignet erachteten Weise eine Widerlegung dieser mit dem Schiene authentischer Begründung umkleideten Enthüllung erfolgen könnte. Es muß darauf hingewiesen werden, daß geheime Depeschen über Truppenbewegungen, welche hier in Frage stehen, überhaupt nicht an Ihre Majestät die Königin gelangten, vielmehr nur diejenigen Depeschen militärischen Inhalts, deren Veröffentlichung sofort nach dem Empfang derselben zu erfolgen hatte. Es ist daher allein schon aus diesem Grunde nicht annehmbar, daß dem Kabinetts-Rath Dr. Brandis Einsicht in Depeschen zu Gebote gestanden hätte, aus denen die fraglichen Nachrichten vorzeitig hätten geschöpft werden können. Im Uebrigen aber widerlegt sich die betreffende willkürliche Behauptung durch den Umstand, daß Ihre Majestät die Königin im August des Kriegsjahres, zu welcher Zeit der Vormarsch der deutschen Heere über die Mosel stattfand, Berlin nicht verlassen hat. Ihre Majestät hat vielmehr erst im Laufe des Monats Oktober 1870 einige Zeit in Homburg v. d. S. verweilt. Wenn Ihre Majestät auch im Allgemeinen derartigen Erzeugnissen der Presse ein Gewicht nicht beizulegen pflegen, so hatten Allerhöchstdieselbe in diesem Fall es nicht mit dem einem langjährigen treuen Diener gemessen ehrenvollen Andenken für vereinbar, daß solche von Ihrer Majestät als unwahr anerkannt, angeblichen Thatfachen unwiderlegt bleiben, welche sogar ein eigenthümliches Licht auf die Wahrheit des Geheimnisses der der Königin von Preußen amtlich anvertrauten Depeschen zu werfen geeignet sind. Mit ausgedehnter Hochachtung u. von dem Kneisebeck. An den Vortragenden Rath in der Reichskanzlei, Herrn Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. von Rottenburg, Hochwohlgeboren.

— Die Verhandlungen, welche die Reichsregierung im vergangenen Jahre mit den Regierungen der Bundesstaaten über die Regelung des Seetransports feuergefährlicher Gegenstände eingeleitet

Die Ghestisterin.

Von H. Palm-Sachsen.

Berfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Märlsee“ u.

(Fortsetzung.)

Rechts und links vor der aufgetrepten Thür stand je eine Bank, von der man auf einen Rasen mit einem Postament blickte, auf dem sich eine mächtige thönerne Urne mit äppig wuchernden Schlagapflanzen und Blumen erhob.

Als Thunelbe die Brücke passirt, auf das Haus und die Bank zugeht, um sich darauf niederzulassen, sprang aus dem Garten, der sich hinter dem Hause weit ausdehnen schien, ein großer, schwarzer Neufundländer aufbellend hervor. Hinter ihm ward ein Mann sichtbar, ein starknackiger, breitschultriger Mulatte, in bunter, kurzer Kattunjacke und weißen Beinleidern. Thunelbe blieb erschrocken stehen, sie glaubte, der Hund wollte sie fressen.

„Halt! Sie doch den Hund fest“, rief sie dem Manne zu, der sich erschrocken über ihren Schreck amüßte, denn er grinste sie lachend an. „For thut nix, For ist gut Thier“, sagte er, indem er dem Hund ins Halsband griff.

Thunelbe legte sich.

„Bitte, bringen Sie mir ein Glas Milch“, sagte sie freundlich, „oder Selterwasser, was Sie gerade haben, ich bin durstig und heiß.“

„Befehlen?“ fragte der Mulatte mit verständnißlosem Blick, ohne sich von der Stelle zu rühren.

„Ein Glas Milch“, wiederholte Thunelbe, indem sie sich durch eine Pantomime verständlich zu machen suchte.

Der Mulatte nickte lachend, wobei zwei Reihen blendend weißer Zähne zwischen den wulstigen Lippen hervortraten, und ging ins Haus, während Thunelbe die unterwegs gepflückten Farren auf ihrem Schooß zu ordnen begann.

Gleich darauf brachte der Mann auf einem Albernem Präsentirtisch ein Glas noch warmer Milch, das ihm Thunelbe dankend abnahm und in durstigen Zügen austrank.

„Eine absonderliche Bedienung“, dachte sie und fragte: „Sind Sie immer hier? Dienste Sie hier?“

„Ja Massa dienen immer“, antwortete der Mulatte.

„Es ist hier sehr stille heute, sehr leer“, bemerkte Thunelbe, umherblickend.

„Massa lieben das“, antwortete der Mann.

„Bin ich der einzige Gast hier?“

Der Mulatte zuckte die Achseln, er verstand sie offenbar nicht. „Ist hinter dem Hause auch ein schöner Garten?“ fragte nun Thunelbe wieder.

„Großer Garten“, lautete die Antwort.

„Dea möch' ich mir noch ansehen, ehe ich fortgehe“, sagte Thunelbe, legte ihre Farren auf die Bank und bog um das Haus.

Der Mulatte und der Neufundländer folgten ihr.

Rein gehaltenen schattigen Wege zogen sich in schön geschwungenen Linien an Rasen und Bosquets vorbei. Hier und da im lauschigen Versteck sah man Bänke und Lauben. Darüber schwebte ein wunderbarer Duft, den Thunelbe sich gar nicht erklären konnte, da nirgends Blumen und Sträucher zu erblicken waren. Alles machte einen zwar traumlichen, aber stillen, verlassenem Eindruck. Selbst die Sonne schien hier nicht so hell und heiter auf Baum und Strauch, wie anderswo.

Als Thunelbe doch plötzlich einen besonders schönen, mit unzähligen Blüten und Blumen bedeckten Rosenstrauch erblickte und bewundernd davor stehen blieb, sagte ihr Begleiter: „Massa lieben Blume — lieben Rose“, und wies, indem er um ein Bosquet bog, auf eine großartige Anpflanzung hochstämmiger Rosen der edelsten Sorte. Also dorthin kam der intensive herrliche Duftstrom. Voll freudigen Staunens hasteten Thunelbe's Blicke auf der zarten Dämon, der weißen, vornehmen Schönheit von Malmalson, auf Zeitfollien und Moosrosen — jede Art schien hier vertreten zu sein.

Der Mulatte schien Thunelbe's Entzücken zu bemerken. „Massa nicht hier — Massa gern giebt sonst Blumen an Miß“, sagte er.

„Ich komme wieder“, sagte Thunelbe, „und kaufe dann welche.“

„Wir kaufen — Massa wir verkaufen“, lachte der Mulatte.

Thunelbe ging von Strauch zu Strauch, konnte sich gar nicht satt sehen an der Pracht und Fülle. Aber der Abend nahte und so brach sie auf. Bereits ganz mit ihren Ausstattungsgegenständen ausgerüstet, erinnete sie sich der gewonnenen Milch.

„Wieviel habe ich für die Milch zu bezahlen?“ fragte sie den

Mulatten, der sich über diese Frage wieder zu amüßiren schien, denn er zeigte lachend seine Zähne und sagte: „Nix bezahlen, Miß — nix bezahlen.“

Thunelbe suchte in ihrer Tasche nach der Geldbörse, die sie aber, wie sie plötzlich bemerkte, vergessen hatte.

„O weh! Nun, ich komme wieder, Sie müssen mir bis dahin auf mein ehrliches Gesicht schon Kredit geben, vielleicht treffe ich dann Ihren Herrn oder die Wirthin und erhalte für Geld und gute Worte auch ein paar Rosen.“

Der Mulatte verstand sie nicht völlig, er hatte seinen breitrandigen Hut von grobgeflochtenem Stroh in die Hand genommen und erwiderte Thunelbe's freundschaftlichen Gruß, als sie sich zum Gehen wandte, höflich und bescheiden.

Im Walde, kaum hundert Schritt von dem vermeintlichen Wirthshaus entfernt, traf sie auf dem breiten Hauptwege, der nach Nisbroch zurückführte, unerwartet mit dem Förster zusammen, der lebhaft, als bisher je ein Mann ihre Gedanken bewegt hatte.

Verlegenheit oder ängstliche Befangenheit im gefelligen Verkehr waren ihr, der Großstädterin, völlig fremd, und deshalb verdroß es sie, als sie bei dem gegenseitigen Gruße heißes Erdröthen fühlte. Deshalb — und vielleicht auch, weil dieser Mann, der schon ihren Stütz befehligte hatte, so gar ernst und fast ihren Blick begegnete. Er war kaum an ihr vorbeigegangen, als sie hastig ihr Stizzenbuch hervorzog und die Zeichnung betrachtete. Jetzt glaubte sie zu wissen, was daran fehlerhaft und noch zu ändern war.

Er, Doktor Lothar v. Berlan, öffnete zögernd die kleine Gitterpforte seiner Wohnung, des eben von Thunelbe verlassenen Hauses. Noch konnte er ihr helles Kleid durch die Bäume schimmern sehen. Als es endlich in Grün und Dämmerung verschwand, richtete er sein Auge, wie aus Träumen erwacht, auf seine Umgebung. Der Hund sprang freudig aufbellend an ihm in die Höhe und der Mulatte nahm ihm in seinem Zimmer die Büchse und die Jagdtasche von der Schulter.

„Goffo“, fragte Lothar auf Englisch, „habe ich mich geirrt, oder verließ die Dame soeben unseren Garten?“

(Fortsetzung folgt.)

hatte, haben dahin geführt, daß man allseitig den Erlaß entsprechenden gleichlautender Polizeivorschriften als zweckmäßig anerkannte. Um diese Maßregel vorzubereiten, hat die Reichsregierung durch die technische Kommission für Seeschiffahrt einen Entwurf von Normativvorschriften ausarbeiten und denselben nach Anhörung der beteiligten Regierungen und verschiedener Interessensvertretungen einer Revision unterziehen lassen, so daß die betreffende Frage nunmehr in allen deutschen Bundesstaaten übereinstimmend geregelt ist.

— Seit dem 24. Dez. v. J. sind im Bereich der Elberfelder und der links- und rechtsrheinischen Eisenbahndirektionen an Stelle der seit dem 3. November eingeführten Beschränkung für offene zur Kohlen- und Holzverladung geeignete Güterwagen für den Freiladeverkehr die regelmäßigen Be- und Entladezeiten von 12 Tagesstunden wieder zur Einführung gelangt. Für Lagerplatzpächter, deren Lagerplätze an besonderen, von dem Freiladeverkehr getrennten Geleisen liegen, sowie für die Aufschlupfwerke, sofern letzteren nicht besondere Fristen ein für alle Male vertragmäßig zugesichert sind, sind die Beschränkungen auf 6 Tagesstunden bis auf Weiteres noch in Kraft.

— Nicht uninteressant dürfte die Mitteilung sein, daß Herr Krupp in Essen zu den Gegnern des Dortmund-Ems-Kanals gehört. Derselbe hat nämlich den einen ihm gehörenden Zehnte zur Ausführung für die Grunderwerbskosten für genannten Kanal überwiesenen Betrag von 15000 Mk. nicht auszahlen lassen. Da der erwähnte Betrag anderweitig gedeckt worden, wird durch diese Zahlungsverweigerung ein Nachteil nicht herbeigeführt.

— (Nuntiat in München.) Wie der „Correspondenz des V. G.“ von „autorisierten kirchlichen Seiten aus Rom telegraphisch“ gemeldet wird, sind alle Gerüchte, betreffend die Erhebung des gegenwärtigen apostolischen Nuntius am bayerischen Hofe zum Mindesten verfrüht. Hr. Ruffo-Scilla, welcher sich derzeit in Neapel, wo er bis Ende März zu verbleiben gedenkt, wird der Nuntius nach München zurückkehren, um seinen Posten wieder für einige Monate einzunehmen. Hr. Ruffo-Scilla hat die Stelle eines Majordomus im Vatikan, welche man ihm reserviert hatte, definitiv ausgeschlagen. (N. N. N.)

— Wie Dr. Hans Meyer über ein Gespräch mit Buschiri berichtet, ist der Zustand der Deutschen deshalb entstanden, da die ostafrikanische Gesellschaft nicht im Stande war, die Ordnung, wie sie unter den Wälsch des Sultans bestand, aufrecht zu erhalten. Seitdem aber Unordnung und Unklarheit der Verhältnisse ausgebrochen wären, hätten die indischen Händler den Arabern keine Vorrechte mehr gegeben, ohne welche diese nicht bestehen könnten, und so sei es zum Aufstande gegen die Deutschen gekommen. Sie müßten vertrieben werden, damit wieder Ordnung entsünde.

— Neues liegt augenblicklich bezüglich Emin Pascha nicht vor. Möglicherweise, daß Emin anfangs mit Glück gegen den Mahdi stritt, später aber dem Verrate zum Opfer fiel.

— (Samoa.) Nach einer Depesche des Reuterschen Büreaus hat Mataafa, der deutschfeindliche Gegenkönig Tamaseses, ein stark befestigtes Lager bezogen, in welches ihm Munition geschickt wurde. Er hat vor den Kommandanten der amerikanischen und englischen Kriegsschiffe erscheinen wollen (was wohl keinen andern Zweck haben möchte, als weitere völlig ungenützte deutschfeindliche Maßnahmen zu veranlassen). A. d. R. In Apia herrscht große Aufregung, die Frauen und Kinder der Deutschen seien an Bord der deutschen Kriegsschiffe gebracht. Dem Anscheine nach geht Mataafas Herrschaft zu Ende, sollen doch schon Sawailente von ihm abfallen wollen. Wie es heißt, ist er bei den Eingeborenen nicht beliebt und er nur durch die Tuamafaga zum Könige erhoben worden. Ueber sein Schicksal soll er sich selbst nicht im Unklaren befinden, weswegen er sich jetzt wohl noch fester an die Gegner Deutschlands angeschlossen möchte, wenn sie ihm nur die Freiheit verbürgen könnten. Es herrscht jetzt eine völlige Verwirrung, die durchaus zu schleuniger Klärung der Lage und Pazifizierung treibt. Jedenfalls wäre es nicht möglich, daß dort eine deutsche Macht stationiert würde, die auf alle Fälle im Stande wäre, nicht nur Ruhe und Ordnung unter den Eingeborenen zu erzwingen, sondern auch den Amerikanern gründlich die Luft zu verleißen, sich in die samoanischen Angelegenheiten fernerhin hinein zu mengen.

Kiel, 8. Jan. Die „Kieler Zeitung“ versichert bestimmt, daß die Nachricht von der Verstärkung des Blockadeschwabers in Zanzibar durch 200 bis 300 Mann der Begründung entbehrt.

Ausland.

Paris, 7. Jan. Der republikanische Kongreß hat gestern also seine Wahl getroffen und Herrn Jacques zum Kandidaten ausserkoren.

Paris, 8. Jan. Kammer. Im dritten Wahlgang wurde Meline mit 253 Stimmen gegen Andrieux, welcher 149 Stimmen erhielt, zum Präsidenten gewählt, die Sitzung wurde dann aufgehoben. Nächste Sitzung Donnerstag. — Senat. Der Alterspräsident Debonay hielt eine Ansprache, worin er an die Mündigkeit des Senats appelliert, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern. Er erinnert, daß er in diesem Saale unter der Julimonarchie gewesen, die eine Epoche des Ruhmes und Glückes gewesen sei; er fordert alsdann den Senat auf, an diesen parlamentarischen Erinnerungen sich zu begeistern, um ohne Schwäche seine Pflichten, welche heute schwieriger denn je, zu erfüllen. (Beifall.) Die Baraunwahl wurde sodann auf Donnerstag festgesetzt und die Sitzung geschlossen. — Die Sitzung der Deputiertenkammer wurde mit einer Ansprache des Alterspräsidenten Pierre Blanc eröffnet und darauf zur Wahl des Präsidenten geschritten.

Petersburg, 4. Januar. (Der Unfall bei Vorki.) Die Mitteilungen, als ob in Betreff des Eisenbahn-Unfalles bei Vorki die Untersuchung bereits abgeschlossen und schon festgestellt wäre, welche Persönlichkeiten aus diesem Anlasse in den Anklagezustand zu versetzen seien, sind verfrüht. Es wird offiziell versichert, daß namentlich in der letztgenannten Richtung endgültige Entschlüsse bisher nicht gefaßt sind.

Konstantinopel, 1. Januar. (Waffenfund.) Dieser Tage ist eine neuerliche Sendung von Mauser-Gewehren angelangt und vom Großwesir der Artillerie in Empfang genommen worden. Die Sendung, aus 52 Kisten bestehend, wurde durch einen Lloyd-Dampfer von Triest aus hierher gebracht.

Washington, 7. Jan. Der Senat nahm in gestriger geheimer Sitzung mit 49 gegen 3 Stimmen den Antrag an, welcher besagt, die Regierung der Vereinigten Staaten würde jede Verbindung seitens irgend einer europäischen Macht mit dem Bau oder der Kontrolle irgendwelchen Schiffkanals über den Dariensthmus oder Zentralamerika als den gerechten Interessen der Union nachteilig und als eine Bedrohung ihres Wohles betrachten. Der Präsident wurde gebeten, den Antrag den europäischen Regierungen mitzuteilen.

Marine.

— Die „Nord. Ost.-Ztg.“ schreibt über den dahingeschiedenen Korvettenkapitän Donner: Am 5. d. M. verstarb zu Aken, auf der Heimreise begriffen, der Kaiserliche Korvettenkapitän Ritter des Königlich Preussischen Ordens 3. Klasse mit Schwertern, Albert Donner. Derselbe, welcher Reisen auf den Schiffen „Gefion“, „Rube“, „Hela“, „Altona“, „Gertha“ (1869–72), „Nympe“ (1876–77), „Friedrich der Große“, „Moltke“ mitgemacht, war 1. Offizier an Bord S. M. S. „Leipzig“, welche sich beim Blockade-

geschwader vor Zanzibar befand. Der Verstorbene hatte hier auf Befehl des Geschwaderchefs eine Landung gemacht und mit seinen Mannschaften die Infurgenten an der festen Küste erfolgreich bekämpft. Nach dieser Affäre wurde ihm von dem Kaiser der Kronen-Orden III. Klasse mit Schwertern verliehen. Von dieser Auszeichnung wird jedoch der Korvettenkapitän Donner kaum noch etwas erfahren haben, da ihn infolge schwerer Erkrankung der Admiral abkommandiert hatte und er auf der Rückreise nach Europa in Aken verstorben ist. — Der Verstorbene fungierte während seiner Dienstzeit vielfach als Lehrer an der Maschinen- und Steuermannsschule in Kiel; von 1884–1888 war derselbe zweiter Adjutant beim Marine-Stationen-Kommando in Kiel. Der Vater des Verstorbenen war der preussische Kontr.-Admiral z. D. Otto Donner, welcher im Jahre 1873 zu Altona verstorben ist. Ein Bruder des Dahingeshiedenen war früher Korvettenkapitän und lebt zur Zeit in Stralsund. Der Verstorbene war außer dem bereits genannten Orden noch im Besitz des Roten Adlerordens IV. Klasse, sowie des Offiziersdienstauszeichnungskreuzes. Bei seinen Vorgesetzten wie Kameraden genöß er als schreibiger, diensttätiger Offizier bekannte Persönlichkeit die höchste Achtung und Liebe; seinen Untergebenen ist er stets ein wohlwollender Vorgesetzter gewesen.

— S. M. S. „Nixe“, Kommandant Korvettenkapitän Büchse, ist am 4. d. in Ringstow auf St. Vincent (Westindien) eingetroffen.

Kiel, 8. Januar. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27. v. M. sind befördert: Der Marine-Unterarzt Reich von der II. Matrosen-Division zum Assistenzarzt 2. Klasse; die Unterärzte der Marinereferve: Dr. Riemann, Dr. Koltenius und Dr. Pöhlmann vom Landwehr-Bezirk Kiel und Dr. Fichtel vom Landwehr-Bezirk Würzburg zu Assistenz-Ärzten 2. Klasse.

— S. M. Panzerschiff „Baden“ ging gestern in die Kaiserliche Werft.

— S. M. Panzerschiff „Württemberg“ hat an die Wasser-Meer verholt.

(Von der spanischen Marine.) Ueber den unterseeischen Dampfer, dessen Probefahrt glücklich ausgefallen ist, wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: Der Dampfer, welcher den Namen seines Erfinders Peral trägt, ist einer Zigarre nachgeformt und wird durch Elektrizität getrieben. Der Peral soll bis zu einer Tiefe von 40–50 Metern unterhalb der Oberfläche des Meeres operieren können, soll einem Handgriff seines Gebieters folgend sich heigend und senkend bewegen, soll mit großer Geschwindigkeit fahren, soll tagelang unter Wasser bleiben können, soll außerordentlich leistungsfähig und geschwinde in der Hand seines Führers sein, soll diesem genau die Tiefe und die Geschwindigkeit anzeigen, in der gefahren wird und ist gleichzeitig mit einem Apparat zum Vancieren von Torpedos versehen. Vor Allem aber soll es Herrn Peral gelingen sein, ein so intensives elektrisches Spiegellicht zu erzeugen, daß er das Fahrwasser seines Submarino völlig übersehen kann. Ein spanischer Korrespondent, der den „Peral“ in den letzten Tagen besichtigt hat, schreibt Folgendes über denselben: „Senor Peral, den ich inmitten seiner Arbeiter auf dem Deck traf, fragte mich, ob ich ihn mit in das Innere des Schiffes begleiten wolle. Natürlich nahm ich die liebenswürdige Einladung hocherfreut an. Wir stiegen zunächst die Treppe hinab, welche von der Quaimauer zu dem Schiffsrumpf führt, und begaben uns dann in den kleinen, das ganze Fahrzeug überragenden Thurm. Hier in dem engen Raum, nur groß genug, um die notwendigen Bewegungen auszuführen, sitzt der Leiter des Schiffes auf einem leicht beweglichen Drehsstuhl. Zur Rechten befindet sich der Apparat des Steuerruders, zur Linken sind die Handgriffe und die Sprachrohre für die verschiedenen Maschinen angebracht. Vor sich hat der Kapitän einen Stahlspiegel, welcher die von allen vier Himmelsgegenden einfallenden äußeren Bilder reproduziert, und in Augenhöhe ist ein Fenster angebracht, hinter dem an der Rückwand des Thürmchens sich das Zentrum des elektrischen Lichtes befindet, welches durch ein Zusammenwirken von Linfen und Spiegeln aufgefangen und gerichtet den Weg des Schiffes zu erhellen bestimmt ist. Ein Kompaß zeigt die Richtung des Schiffes, ein Pendel dessen Neigung, eine Nadel seine Geschwindigkeit. Ein Wort in das Sprachrohr genügt, um das Torpedobohrer abzufeuern oder die Bewegungen der elektrischen Maschine, welche das Boot fortbewegt, zu regulieren.

Der innere Raum des Schiffes wird fast ganz und gar von den Maschinen eingenommen. Für die aus 4 Mann bestehende Besatzung bleibt nur wenig Platz. Am Bugspriet befindet sich das Torpedobohrer; zu beiden Seiten je ein Behälter mit komprimierter Luft, bestimmt, die Torpedos zu schleudern. Ein anderer Behälter, gleichfalls mit komprimierter Luft, im Stande, einen Druck von 100 Atmosphären aufzuhalten, liegt weiter zurück. Aus diesem Behälter werden die Räume, in denen sich die Mannschaft aufhält, mit frischer Luft gespeist. Die Besatzung des „Peral“ steht nichts von dem, was außerhalb der Schiffswände vorgeht. Nur der Meister in seinem Thurm wird genies, was das Auge ihm zu zeigen vermag, die übrigen müssen sich mit dem begnügen, was die elektrischen Lampen ihnen im Innern des Bootes beleuchten.

Kotale.

* Wilhelmshaven, 9. Jan. Aus Berlin kommt die Kunde von einer nicht unbedeutenden Krankheit Dr. Czjellenz, des Chefs der Admiralität, Grafen von Monts. Es heißt, eine Lungen- oder Rippenfellentzündung sei eingetreten. Wie die „Nord-Ostsee-Zeitung“ meldet, ist glücklicherweise die Gefahr gebogen, so daß der baldigen Genesung entgegen gesehen werden kann. Wir bringen die Mitteilung in der Ueberzeugung, den Bewohnern Wilhelmshavens einen großen Gefallen damit zu thun, da dem Herrn Grafen von Monts ja noch immer ein warmes Andenken hier bewahrt wird, und geben dem Wunsche Ausdruck, daß wir recht bald die gänzliche Herstellung berichten können.

† Wilhelmshaven, 9. Januar. (Tanztränzchen. Maskenball.) Herr Tanz- und Anstandslehrer v. d. Hey wird am 16. d. M. im Saale der Burg Hohenzollern ein Schüler-Tanztränzchen abhalten. Auch hat Hr. v. d. Hey die Absicht, einen Koffballball bzw. Maskenball zu veranstalten, da er von vielen Seiten dazu gedrängt wird. Wie wir hören, soll zu demselben ein doppeltes Orchester unserer Marinekapelle spielen, auch wird dieser Maskenball nicht öffentlich sein.

† Wilhelmshaven, 9. Januar. (Eisbahn.) Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Eisbahn auf dem Ems-Jade-Kanal polizeilich freigegeben ist, daß aber an der umfriedeten Stelle am Lazarett, wo das Eis für die Brauereien gebrochen wird, die größte Vorsicht abzuwalten hat. Unglück ist bald geschehen, die Rettung möchte aber nicht so leicht zu bewerkstelligen sein.

† Wilhelmshaven, 9. Januar. (Lotterie.) Die Loose zur IV. Klasse der preussischen Landeslotterie müssen bis zum 11. d. Mts., Abends 6 Uhr, erneuert werden.

!!! Wilhelmshaven, 9. Jan. Im vermischten Theil haben wir schon einmal auf die Gefährlichkeit der Carbon-Natron-Defen aufmerksam gemacht, von der Erklärung der Firma Alwin Nieske in Dresden, welche diese Art Defen in dem Handel bringt und die Schädlichkeit ihrer Fabrikate in Abrede stellte, aber keine Notiz genommen, weil wir der Sache nicht recht trauten. Wie begründet dieser Verdacht war, geht aus einer Publikation des Ministers für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hervor, der diese Defen für gemeingefährlich erklärt. Unser Leserfreis wolle hiervon Notiz nehmen.

Wilhelmshaven. Das „Berliner Fremdenblatt“ schreibt, daß die Kommission, welche über die Einrichtung der Einjährig-Freiwilligen zu beraten eingesetzt war, folgende Beschlüsse gefaßt habe: „Es liegt

der Militärbehörde vornehmlich daran, die Einjährig-Freiwilligen zu tüchtigen Offizieren der Reserve und Landwehr heranzubilden. Zu dem Zwecke werden in erster Linie die wissenschaftlichen Anforderungen an dieselben erhöht werden und soll in Zukunft nicht mehr das Reifezeugnis für Sekunda genügen, sondern dasjenige für Prima erforderlich sein. Erweist sich der Einjährig-Freiwillige innerhalb der ersten sechs Monate als geeignet für den verantwortungsvollen Posten eines Reserve-Offiziers, so soll ihm durch Zuteilung eines militärischen Instruktors und durch Besuch einer Schule, ähnlich der Kriegsschule, eine weitere militärische Ausbildung zuteil werden. Qualifiziert sich der Einjährig-Freiwillige nicht, so soll er seine Berechtigung zum einjährigen Dienst verlieren und zwei Jahre dienen müssen. Diese zweijährig-freiwillige Dienstzeit soll außerdem eingeführt werden für diejenigen jungen Leute, welche mit der Bildung ausgestattet sind, wie sie heute die neuerrichteten sechsklassigen höheren Bürgerlichen bieten.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Neustadt-Gödens, 8. Jan. Der hiesige Kriegerverein hielt am verflossenen Sonntag Abend im Vereinslokale beim Kameraden Gerdes hiesig die Generalversammlung ab, zu welcher sich die Mitglieder ziemlich zahlreich eingefunden hatten. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Kam. Buß mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. eröffnet, in welches die Mitglieder begeistert einstimmten. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Rechnungslegung pro 1888. Die Rechnung ergibt eine Einnahme von 216 Mk., eine Ausgabe von 168 Mk., mithin verbleibt ein Ueberschuß von 48 Mk. Von einer eingehenden Prüfung wurde Abstand genommen, jedoch zwei Rechnungsrevisoren gewählt. Das baare Vereinsvermögen beträgt circa 250 Mk. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt und haben die Wahl angenommen. Es wurde sodann beschlossen, den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers am 27. Januar festlich zu begehen und zwar durch Fackelzug und geselligen Abend. Letzterer wird im Vereinslokale stattfinden und können Nichtmitglieder eingeführt werden. Der Verein zählt jetzt 48 Mitglieder. Wir wünschen, daß er ferner gedeihen möge!

§ Horsten, 8. Jan. Am vergangenen Sonntag hat der hiesige Kriegerverein im Rathhause bei Herrn F. Romann hier seine Generalversammlung abgehalten. Die vom Referenten vorgelegte Rechnung weist einen Bestand von 134 Mk. auf. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt resp. wiedergewählt die Kameraden Zimmermeister Corbes als Vorsitzender, Briefträger Janßen als Schriftführer und Schmiedemeister F. Specht als Kassierer. Am 27. Januar, am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, wird der Verein im Vereinslokale eine Festlichkeit veranstalten.

Wittmund. Der kommissarische Oberschiffsmeister Deder zu Altona ist zum Oberschiffsmeister für die Nordsee ernannt und wird derselbe am 1. April seinen Wohnsitz nach Geestemünde verlegen. — Der Militärinvalide W. Wurl ist mit der einstweiligen Wahrnehmung der Schiffsmeisterstelle in Wiefens beauftragt worden. (A. f. S.)

Oldenburg. Das Staatsministerium macht bekannt, daß für das Königreich Preußen eine Arzneytaxe ausgearbeitet ist, welche in Gemäßheit der Regierungs-Bekanntmachung vom 20. Juni 1868, betreffend die Einführung der preussischen Arzneytaxe, auch im Herzogthum zur Anwendung kommt. (D. Z.)

Oldenburg, 5. Jan. Gestern Abend gegen 6 1/2 Uhr brach auf dem Holzhofen des Tischlermeisters Wessels an der Wallstraße Feuer aus. Ehe nur an Hilfe gedacht werden konnte, verbreitete sich das Feuer in den trockenen Holzvorräthen reiche Nahrung findend, mit rasender Schnelligkeit über das Hintergebäude und schlug im Nu in hohen Flammen aus dem Dache und den Fenstern empor, die dicht daneben liegende Schrägbohrer Seifenfabrik in die dringendste Gefahr bringend. In diesem kritischen Augenblick nahm zuerst die Turnertruppe den Kampf gegen das verheerende Element in energischer Weise auf, und bald wurde, nachdem auch die Militärtruppen, die Eisenbahnspritze u. in Thätigkeit traten, das Feuer auf seinem Herd beschränkt. Die Entstehungsurache soll einem Lehrlinge zuzuschreiben sein, der auf dem Boden unvorsichtig mit Licht umgegangen sei. — Leider ist dabei noch ein Unglücksfall zu beklagen, indem Arbeiter Frankenberg von der Leiter stürzte, und sich erheblich am Kopf, Rücken und Fuß verletzte, so daß er im Tragtob nach dem Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital geschafft werden mußte. (D. Z.)

Oldenburg. Zur Dedung des Bedürfnisses der Brandkasse wird ein Beitrag von 30 Pf. für jede 300 Mk. d. z. versicherten Werthe der Gebäude aufgeschrieben.

Oldenburg, 7. Jan. Gestern wurden 23 junge Lehrer unseres Landes bereidigt, welche letztere Oftern das Seminar verließen. Während die Bereidigung früher gleich nach bestandnem Examen stattfand, ist sie seit einigen Jahren wieder hinausgeschoben, wodurch die betreffenden Lehrer genöthigt werden, ausschließlich zu obigem Zwecke hieherzureisen.

Reener, 7. Jan. (Feuer.) Heute brannte hieselbst das Engenloche Haus bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Enden. Am 2. Weihnachtstage wurde in den hies. evangelischen Kirchen eine Bedenkensolle für den Bau einer neuen Kirche in Wilhelmshaven abgehalten, welche Sammlung in der reformirten Gemeinde 55 Mk. 47 Pf., in der lutherischen 21 Mk. 80 Pf., insgesamt 77 Mk. 27 Pf. ergab.

Leer, 6. Jan. Der etwa 25jährige Sohn des Kaufmanns R. Schaa in Jhrhove ist gestern Morgen 9 Uhr im Graben an der Eisenbahn hinter Steinfelsen, in der Nähe des Wärrerhause, mit Schrammen an den Wangen und einer Klaffwunde am Hinterkopfe als Leiche aufgefunden. (A. N.)

Leer, 8. Jan. Infolge Plagens eines Verschusses brach in der Spiritfabrik der Firma Koolman u. Brauer gestern Abend Feuer aus. Hilfe war sofort zur Stelle und gelang es, das Feuer in kurzer Zeit zu löschen, so daß die bald zur Stelle gekommene Feuerwehr, ohne in Thätigkeit treten zu sein, wieder abziehen konnte.

Leer. Ein interessanter Prozeß ist in diesen Tagen zur Entscheidung gekommen. Derselbe war seit dem vorigen Winter anhängig und wurde von der Firma Steinmeyer u. Woldenhaar hieselbst gegen den zeitigen Pächter der Jagd in der städtischen Feldmark angestrengt. Genannte Handelskammer besaßen eine große Baumschule, in welcher die Hasen in dem vergangenen schneereichen Winter durch Benagen der jungen Bäume großen Schaden anrichteten. Der Jagdpächter wurde für diesen Schaden verantwortlich gemacht und ist jetzt wirklich verurtheilt, denselben zu tragen. (A. N.)

Jhrhove, 6. Jan. In Trauer ist eine hiesige Familie dadurch gekommen, daß man gestern Morgen die Leiche des 28jährigen H. Sch. von hier auf dem Eise in Hamrich aufgefunden hat. Wahrscheinlich ist der Belauerwerthe auf dem Heimwege durchs Eis gebrochen, hat sich zwar wieder herausgearbeitet, ist dann aber vor Kälte und Blutverlust verstorben. Wie erzählt wird, soll die Leiche am Boden verschiedene Wunden haben. (A. N.)

Bremen, 6. Jan. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main“ ist im Patasko-Kanal (Maryland) mit dem englischen Dampfer „Montana“ in Kollision gewesen. Der hintere Theil des „Montana“ ist gesunken; der „Main“ ist anscheinend unbeschädigt.

Vermisst.

Stuttgart, 7. Jan. In dem eine Stunde entfernten Dorf Feuerbach wurde gestern die Schwanenwirthin ermordet und die

Wohnung ausgeraubt. Ferner wurde, wie man der „Post. Ztg.“ meldet, im Walde zwischen Feuerbach und Ruffenhäuser eine ledige Frauensperson ermordet vorgefunden.

Würzburg, 6. Jan. In der hiesigen Studentenschaft hat ein Mord große Aufregung verursacht: Der Studiosus Vannenberg, der kürzlich aus dem Bahnhofsrestaurant hinausgeworfen und schwer verletzt worden war, wurde gestern mit einer großen Kopf- und Gesichtswunde todt in der Wanne aufgefunden. Der Mörder ist unbekannt.

München, 5. Januar. Der Polizei ist es gelungen, eine Bande von 6 Personen abzufassen, welche sich hier und in einem entfernten Dorfe mit der Herstellung falscher Hundertmarkcheine befassen. Chemikalien und eine Druckerpresse wurden gefunden. Die Fälschungen waren noch nicht ganz vollendet.

Dresden, 5. Januar. (Seltsame Art der Beschuldigung.) Unsere Stadt ist von Amsterdam aus mit einer in Tausenden von Exemplaren als Drucksache zur Versendung gelangten anonymen Broschüre förmlich überschwenmt worden. Alle der besseren Gesellschaft angehörigen Familien Dresdens haben die Druckschrift unter genau geschriebener Adresse zugesendet erhalten. Dieselbe trägt den Titel: „George David's Saug“ und richtet sich gegen eine aus Holland nach Dresden verzogene Familie, welcher die Verbrechen des Mordes, der Fälschung und Bigamie zur Last gelegt werden. Die Wohnung (Straße und Hausnummer) der Beschuldigten ist genau angegeben. Die Anschuldigungen in der Druckschrift sind

so ungeheuerliche, daß der Staatsanwalt wohl Veranlassung haben wird, der Angelegenheit näher zu treten.

Essen, 1. Jan. (Geschäfts-Verladung.) Krupp hat angeordnet, daß seine Riefenschiffe, soweit dieselben seewärts zu befördern sind, künftig nicht mehr über Amsterdam oder Antwerpen, sondern über Hamburg verladen werden sollen, weil hier bekanntlich sich der Riefentransport zu 150 Tons befindet, während derjenige in Antwerpen, bisher der bedeutendste, nur 140 Tons Hebekraft besitzt. Krupp wurde vor 3 Jahren, als man die Anlage des großen Krähens projektirte, mit zu Rathe gezogen und empfahl im Verein mit anderen Sachverständigen die Anlage in dem heutigen Umfange als eine Nothwendigkeit für den ersten deutschen Hafen.

— (Im Eise eingefroren.) Nach Berichten der „Königsb. Post. Ztg.“ sind auf die Mitte des Kurischen Haffs zwei „Riefen“ mit ihrer Besatzung eingefroren. Der Mundvorrath der armen Menschen ist fast zu Ende, aber an eine weitere „Verproviantirung“ ist noch in Wochen nicht zu denken, da die Eisbedeckung des Haffs erst in dieser Zeit bei anhaltendem Frost halten würde. Die Leute sind der größten Gefahr ausgesetzt, umso mehr als auch jeder Versuch, an die Rähne zu gelangen mißlungen ist. Sollte die Noth der Schiffer zu groß werden, so wird man versuchen, in Handlähnen, welche auf dem Eise von Menschen gezogen werden, zu ihnen zu gelangen, damit beim etwaigen Brechen des Eises sich die Hilfsbringenden sofort in den Rahn zu retten vermögen.

Kassel, 2. Jan. (Findlinge.) Gestern Morgen gegen 7 Uhr wurden an der Bäckung am Bahnhof, welche auf der Seite nach Notthenditmoß zu liegt, neugeborene Zwillinge in warme Tücher gehüllt aufgefunden. Das Geschrei der hier ausgelegten kleinen Wesen hatte einen Arbeiter, der des Wegs kam, aufmerksam gemacht. Die unnatürliche Mutter, welche den Kindern im Wartesaal zu Marburg das Leben geschenkt hatte und hierher gereist war, soll 1 Stunde später verhaftet worden sein, als sie im Begriff gewesen wäre, ein Billet zur Weiterreise zu lösen. Es wäre dies ein junges Mädchen aus der Gegend von Marburg gewesen, das seines Fehltritts wegen von den Eltern verstoßen worden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.											
Beob- achtungs-		Baromet. (auf 0° reduciert Barometerstand)	Lufttemperatur.	Wasser- temperatur	Wasser- temperatur	Wind- (0 = Still, 12 = Orkan).	Windrichtung (0 = Still, 10 = ganz beh.)		Witterungsbeob.		
Datum.	Zeit.	mm	° Cels.	° Cels.	° Cels.	Rich- tung.	Stärke.	Grad.	Form.	mm	
Jan. 8.	2 h. Morg.	768.6	0.5	—	—	SE	1	10	cu	—	
Jan. 8.	8 h. Morg.	768.5	0.1	—	—	SE	1	10	cu	—	
Jan. 9.	8 h. Morg.	759.5	-0.9	1.1	-2.8	SE	2	9	cu	—	

Bemerkung: Januar 8. Nachmittags leichter Nebel.

Bekanntmachung.

Soviel in Erfahrung gebracht ist, werden seit einiger Zeit — bisher allein von der Firma Alwin Niese in Dresden — sogenannte Carbon-Natron-Ofen in den Handel gebracht, welche nach den veröffentlichten Prospekten für Gesundheit und Leben durchaus gefahrlos sein sollen. Die durch den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angeordnete Prüfung der Frage wegen der Gefährlichkeit dieser Ofen hat indeß ergeben, daß die Carbon-Natron-Ofen als gemeingefährlich anzusehen sind und wird daher das Publikum vor dem Gebrauche der Ofen hiermit eindringlich gewarnt.

Wilhelmshaven, den 8. Januar 1889.
Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Gemeindevorsteher's und Standesbeamten für die Gemeinde Bant ist neu zu besetzen. Bewerber, welche nach Art. 31 der revid. Gemeindeordnung hierzu berechtigt sind, haben ihr Gesuch mit Angabe ihrer Ansprüche bis zum 15. Januar 1889 incl. im Gemeindebureau einzureichen.

Bant, den 22. Dezember 1888.
Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Das Reinigen mehrerer Schlammkassen an der neuerbauten Straße zu Tonndich soll am

Donnerstag, 10. d. M.,
Abends 7 Uhr,

in Herrn Sadewasser's Wirtshaus an der verl. Güterstraße öffentlich ausverdingen werden.

Heppens, 8. Januar 1889.
C. A. Ellerbrock,
Gem.-Vorsteher.

Hausverkauf.

Im Auftrage habe ich zum baldigen Antritt ein neues massives

Geschäftshaus

unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Haus enthält zwei große Sälen, worin z. B. eine Colonial- und Fettwaaren-Handlung, sowie ein flottes Cigarren- und Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, ferner zwei große kompl. Familienwohnungen.

Das Haus steht an besonders guter Lage, somit auch für jedes Geschäft sehr passend. Da der Eigentümer Krankheit halber von hier fortziehen will, so sind die Bedingungen äußerst günstig gestellt und kann ich das Haus der Lage entsprechend zum Ankauf mit Recht empfehlen.

J. B. Henschen.

Verpachtung.

Die zur Zeit von Hagenau benutzte zu Sanderhörne belegene

Häuslingsstelle

der Wittve Kieler zu Sanderneufeld, bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und großem Obst- und Gemüse-Garten ist zum 1. Mai d. Js. unter der Hand zu verpachten.

Neuende, den 8. Januar 1889.
S. Gerdes,
Auktionator.

Kohlparthie!

Toffens.

Der Gastwirth S. Hinrichs zu Schwabben hat mich beauftragt, seine daselbst an der Schauffee belegene

Besitzung,

bestehend aus
Haus, Stall, Garten
und 3 ha Land,

zum Antritt auf nächsten Mai zu verkaufen oder zu verheuern. In dem Hause ist seit unbenutzten Zeiten Wirthschaft mit bestem Erfolge geführt. Das Haus hat einen Salon, der Garten schöne Anlagen und ist das Land besser Bonität.

Der Verkauf resp. die Verheuerung geschieht mit oder ohne Land. Bei einem Verkaufe kann 3/4 des Kaufpreises gegen übliche Zinsen in der Besitzung stehen bleiben. Kauf- resp. Heuerliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

Wehlau, Aukt.

Holzvergantung

zu
Burg Ruyphausen.

Am Freitag, den 11. d. M.,
Nachmittags
präcise 1 Uhr anfangend,
sollen zu Burg Ruyphausen:

ca. 150 Haufen
Nutzholz,
namentlich: Eichen, Eschen und
Weißbuchen, sowie

50 Haufen Riche-
Brach- u. Brenn-
holz

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich pünktlich in der Burghofen versammeln.

Neuende, den 5. Januar 1889.
S. Gerdes,
Auktionator.

Beschäftslokal

zu vermieten.

Ein an bester Lage Velforts befindlicher

Laden mit Familien-Wohnung

steht zum Antritt auf den 1. Mai c. unter der Hand zu vermieten.

Der Laden eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes, ist sehr geräumig und hell. Die Wohnung steht mit dem Laden unmittelbar in Zusammenhang und ist auf das Bequemste eingerichtet; sie enthält Stube, Küche, Kammer, Comptoir, Keller, Stall und Lagerraum.

Auskunft erteilt bereitwilligst

Rechnungssteller Schwitters

in Bant.

Verpachtung.

Im Auftrage werde ich das zur Zeit vom Herrn Schenkewitz Sachjen benutzte, hieselbst belegene

Immobili

am
Freitag, den 11. ds. M.,
Abends 6 Uhr,

in dem genannten Lokale öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber werden mit dem Be-

merken eingeladen, daß das Immobilien äußerst günstig belegen ist und einem strebsamen Mann reichliches Auskommen sichert.

Heppens, den 2. Januar 1889.

S. Reiners.

Holzverkauf zu Barkel.

Am
Sonntag, 12. d. M.,
Nachmittags

präcise 1 Uhr anfangend,
soll in den Gehölzen zu Barkel

allerlei Bau-,
Brenn-, Schließ- und
Nutzholz

mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Erlaube, sich pünktlich zu versammeln.

Jever, den 4. Januar 1889.

A. Siemens,
Rechnungssteller.

Stelle gesucht.

Ein junges Mädchen sucht Stellung zur Hilfe im Haushalte, selbiges kann auch Maschinennähen und Handarbeit. Schlicht um schlicht oder etwas Gehalt mit Familienzugehörigkeit. Gef. Off. unter H. 105 an die Exp. d. Bl. erb.

3 hochelegant möbl. Zimmer

mit separatem Eingang habe ich zum baldigen Antritt im Auftrage zu vermieten.

J. B. Henschen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine hübsche Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, an der Kronprinz- und Kaiserstr. Ecke; ferner eine elegante Stagenwohnung vis-à-vis Hempel's Hotel.

J. R. Popken, Königsstr.

Habe einen jungen fetten Stier

zu verkaufen.

Harmß, Alt-Marienhausen.

Ein Bursche v. 16 bis 18 Jahr.
für Gartenarbeit gesucht.

Frhr. zu Inn- u. Ruyphausen.

Gesucht

auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.

Wilhelmshaven, 8. Januar 1889.
Frau Voormann.

Ein noch fast neues, zu 4 Wohnungen eingerichtetes, günstig belegenes

Haus

habe ich preiswerth zu verkaufen.

Heppens, 8. Januar 1889.

H. Reiners.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut. Vorrätig à Packt 3 Stück 50 Pfg. bei Ludwig

Janssen.

Gesucht

auf sofort oder 1. Februar ein

ordentlich. Dienstmädchen.

S. Kuper, Kopperhöfen.

Gesucht

für ein erkranktes Dienstmädchen auf sofort ein anderes. Ohne gute Zeugnisse braucht sich keines zu melden.

J. D. Stoll, Bäckermeister.

Streif bei Barel. Zu verkaufen eine fast neue

Vadeneinrichtung

für Colonialwaaren, getheilt oder im ganzen.

L. Gieseke.

Eine Schneiderin

empfehlte sich in und außer dem Hause.

Neubremen, Bremerstraße 3.

Eine Oberwohnung

auf sofort oder zum 1. Februar zu vermieten. Preis 450 Mk.

Adolf Wenenborg, Roonstr. 78.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Februar eine

große und kleine Oberwohnung.

F. D. Dellrichs, Kopperhöfen,
Mühlenhof 21.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.):

neue Bettfedern f. 60 Pf. d. Pfund

sehr gute Sorte f. 1 Mk. 25 Pf.

prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf.

und 2 Mk.,

prima Halbdaunen hochfein 2 Mk.

35 Pfg.,

prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50

und 3 Mk.

Bei Abnahme v. 50 Pfund 50%

Rabatt. Umtausch gestattet.

Empfehle mich als

gewandte

Schneiderin

und fertige alle Costüme zu billig gestellten Preisen an.

Näheres durch die Expd. d. Bl.

Eine geübte

Weißnäherin

empfehlte sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.

Sohmann, Grenzstraße 33.

S ä r g e

sowie

bei

Rudolf Albers,

Bismarckstr. 62.

Gefalzene

Schweinsköpfe

pr 1/2 Mgr. 25 Pfg.,

empfehlte

Joh. Freese.

Ostseische Balken,

Nordische Kanthölzer und

Bretter

empfehlte

A. D. Lücken,

Wilhelmshaven.

Empfehle:

Kehziemer,

Kehleulen,

Kehblätter,

Birkhühner,

Haselhühner,

Schneehühner,

Puten,

Gänse,

Enten,

Hühner, Ruten,

Fr. Schellfische.

Morgen eintreffend:

Frish. Hecht,

" Zander,

" Seezungen.

Blumentohl,

Rosentohl,

Rohtohl,

Weißkohl,

Teltower Rübchen,

Maronen,

Endivien-Salat,

Kopf-Salat,

Sellerie,

Petersilie.

Apfelsinen,

Mandarinen,

Tafel-Äpfel,

Tafel-Birnen,

Marroff. Datteln.

Califat-Datteln.

Ludw. Janssen.

"Original-Shampooing-Bay-Rum"

ist das beste Kopfwaschmittel, selbst wenn alles andere gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit versagt, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt.

Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche = Mk. 1,20 u. 2,50. Zu haben bei

W. Morisse, Roonstr. 75b.

Ein jg. Mädchen

kann das Plätten erlernen bei

Frau Stoll, Kasernenstr. 4.

Kohlparthie!

Eisbahn Ems-Jade-Kanal.

Die Benutzung der Eisbahn auf dem Ems-Jade-Kanal ist polizeilich genehmigt. An Bahngeld wird erhoben:

1. Von Personen mit oder ohne Handschlitten 10 Pfg.,
2. Von Marine- und Militär-Personen ohne Charge 5 Pfg.,
3. Von Schüler und Schülerinnen 5 Pfg.

Personen, die ohne Legitimationskarte auf der Eisbahn des Ems-Jade-Kanals angetroffen, werden ohne Ausnahme der Behörde gemeldet.

Partoutkarten à Stück 1 Mk. für die Eisbahn des Ems-Jade-Kanals (Winterperiode 1888/89) sind zu haben in der **Geln. Carls'schen Buchhandlung**, bei den Herren **Robert Wolf** und **Johann Focke**, in der Bahnhof-Restaurations 1. und 2. Kl., sowie bei den Eisbahnwärtern.

Bant, im Januar 1889.

Der Pächter der Eisbahn.
J. F. Gloystein.

Große Schleifische		Gewinne i. Gold u. Silber.	
Gold- und Silber-Lotterie		Markt	
Ziehung in Berlin am 17. u. 18. Jan. 1889.		1 goldene Säule	= 50 000
Hauptgewinn 50 000 Mk. Gold.		1 do. do.	= 20 000
Die sämtlichen Loose à 1 Mk. kommen durch das Bankhaus		1 Hauptgewinn	= 5 000
Carl Heintze Berlin W. (Ant. d. Kinder)		1 do.	= 2 000
zur Ausgabe und sind von demselben gegen Eins. des Betrages z. beziehen.		2 Gewinne von je 1000 =	2 000
Breslau, den 19. Oktober 1888.		4 do. " " 500 =	2 000
Das Central-Comitee.		19 do. " " 100 =	1 900
J. B.:		40 do. " " 50 =	2 000
Heinrich IX., Prinz Reuss.		40 do. " " 40 =	1 600
Auf 10 Loose ein Freiloss. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. Porto und Gewinnliste beizufügen.		50 do. " " 30 =	1 500
		200 gold. Münzen	= 20 000
		2000 silb. " "	= 5 000



Größter Erfolg!
Unübertrefflich
Colonial-Cigarre.
Preis nur 5 Pf.
— bei —
Robert Wolf,
Versandt
nach allen Gegenden Deutschlands.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Röln's Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung 21. bis 23. Febr. 1889.
Hauptgew.: 1 à 75 000,
1 à 30 000, 1 à 15 000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500,
50 à 600, 100 à 300 v. f. w.,
zusammen 315 000 Mk. baar.
Ganze Loose 3 1/4 Mk., halbe
Anteile 1 3/4 Mk., viertel
Anteile 1 Mk., auf je 10 Loose
1 Freiloss. (Porto und Liste
20 Pfg.) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse der Königl. Preuss. 179. Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung der Loose 3. Klasse bis zum 11. Januar, Abends 6 Uhr, geschehen.

Der Kgl. Lotterie-Einnahmer.
S. E. Ewen.

Zu nächste Ostern kann noch ein

Schrling

in mein Geschäft eintreten. Durchaus gute Schulbildung ist Bedingung.

Ludwig Jansen,
Delikatessen- und Schiffsaustrüstungs-Geschäft.

Eine Wohnung

im Preise v. 80 Thlr. z. 1. Mai zu miethen gesucht. Off. unter M. Z. an die Exped. d. Bl.

Kohlparthie!

Jedes 2. Loos gewinnt!
Haupt- u. Schlussziehung tägl. vom 15. Januar bis 2. Februar 1889.

Hauptgew.: 600 000 Mark,
2 x 300 000, 2 x 150 000, 2 x 100 000
2 x 75 000, 2 x 50 000, 2 x 40 000
10 x 30 000, 25 x 15 000, 50 x 10 000
100 x 5 000, 1050 x 3 000, 1100 x 1 500 Mk. v. f. w., zusammen über

22 Millionen Mark.

Anteile an in meinem Besitz befindl. Originalloosen gebe zu folgend. Pr. ab: 1/4 55 Mk., 1/8 27 1/2 Mk., 1/16 14 Mk., 1/32 7 Mk., 1/64 4 Mk. Amtliche Gewinnlisten kosten 30 Pfg.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Pa. harte westfäl. Koch-Mettwurst

verkauft, so lange der Vorrath reicht, mit 50 Pfund pr. Pfd.

Gebr. Dirks.

Am Donnerstag, 10. d. M., Nachm. 2 Uhr,

werden beim Wäckermeister **S. G. Popken**, Altestraße:

eine Parthie gute s. Rutz- und Brennholz, sowie eine Anzahl gut erhaltene Thüren und Fenster und ca. 1400 gute Dachziegel

öffentlich verkauft.
Käufer wollen sich davorst einfinden.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder später eine kleine herrschaftliche Wohnung (Etagen-) Bismarckstraße 2/a, am Park, besteh. aus 5 ger. Zimmern nebst Küche und Zubehör, sowie sonstigen Bequemlichkeiten.
S. Eden.

Sparkasse

der Stadt Wilhelmshaven.

Nach § 18 des Sparkassen-Statuts wird in Nachstehendem der Stand der Sparkassenbücher pro 31. Dezember 1888 veröffentlicht.
In den Beträgen sind die Zinsen bis 31. Dezember 1888 mitenthalten.

(Schluß.)

Haben.		Haben.		Haben.		Haben.		Haben.		Haben.		Haben.		Haben.		Haben.	
Nr. des Spark.-B.		Nr. des Spark.-B.		Nr. des Spark.-B.		Nr. des Spark.-B.		Nr. des Spark.-B.		Nr. des Spark.-B.		Nr. des Spark.-B.		Nr. des Spark.-B.		Nr. des Spark.-B.	
Mk.		Mk.		Mk.		Mk.		Mk.		Mk.		Mk.		Mk.		Mk.	
1854	63,60	1949	156,87	2042	30,78	2138	51,02	2230	25,36	2312	10,08	1855	51,74	1950	45,41	2043	881,91
1856	78,11	1951	46,44	2044	513,12	2140	51,02	2232	60,52	2314	10,08	1857	172,28	1952	133,29	2045	26,41
1859	20,81	1954	309,62	2046	347,17	2141	2242,-	2233	65,62	2315	10,08	1860	307,60	1955	153,20	2048	3159,88
1861	713,40	1956	3,09	2049	30,78	2145	306,12	2237	708,16	2318	301,75	1862	92,44	1957	3,09	2050	51,31
1863	724,41	1958	368,98	2051	51,31	2147	612,25	2239	20,23	2320	100,58	1865	306,61	1959	309,62	2052	34,65
1866	370,15	1962	51,13	2053	35,61	2149	408,16	2241	202,33	2322	30,12	1867	1561,53	1963	20,70	2054	123,15
1868	482,57	1964	13,41	2056	61,07	2151	25,43	2243	10,11	2324	10,11	1870	10,40	1965	3,09	2057	304,63
1871	135,30	1969	42,74	2058	2668,25	2153	203,50	2245	491,14	2326	20,05	1872	135,30	1970	415,45	2059	102,62
1873	34,12	1971	20,64	2060	305,54	2161	124,37	2247	2828,-	2328	703,50	1875	62,27	1973	342,45	2061	51,31
1876	103,79	1974	25,80	2062	513,12	2163	353,64	2249	5,05	2330	120,70	1881	1,05	1975	154,81	2063	30,70
1882	47,19	1976	20,55	2064	30,70	2164	305,25	2251	383,70	2332	803,50	1884	20,75	1978	40,90	2065	358,75
1885	20,75	1979	82,18	2066	30,70	2167	50,75	2253	133,54	2334	50,29	1886	50,97	1980	82,18	2068	61,13
1887	3246,06	1981	51,45	2069	30,70	2169	5,08	2255	542,51	2336	150,87	1888	58,13	1982	214,84	2070	12,21
1889	58,13	1983	10,29	2071	30,70	2171	191,75	2257	909,-	2338	34,12	1890	60,09	1984	10,29	2072	30,70
1894	3657,38	1985	10,29	2073	30,70	2176	203,20	2259	101,16	2340	76,44	1895	155,68	1986	5,33	2074	30,67
1896	13,48	1987	63,66	2076	1633,25	2178	305,25	2261	415,13	2342	72,35	1897	400,99	1988	547,32	2077	364,90
1898	41,51	1989	1029,16	2078	84,67	2180	278,71	2263	1210,-	2344	25,14	1899	203,05	1990	61,75	2079	147,15
1900	203,05	1991	262,63	2080	614,-	2182	20,29	2265	151,31	2346	58,05	1903	310,50	1992	61,10	2081	38,65
1904	681,07	1993	72,74	2083	172,27	2184	101,45	2267	201,88	2348	100,29	1905	111,32	1996	102,91	2084	153,50
1906	91,41	1997	153,41	2085	20,46	2187	10,14	2270	90,81	2350	100,29	1907	75,34	1998	295,54	2086	10,23
1908	51,75	1999	38,13	2087	7,13	2189	30,43	2272	2,01	2352	140,40	1910	51,75	2000	102,59	2088	102,33
1911	155,25	2001	420,03	2089	307,-	2191	16,23	2274	12,09	2354	15,04	1912	103,50	2002	30,44	2090	10,23
1914	20,49	2003	40,93	2091	10,23	2193	60,87	2275	10,08	2355	15,04	1915	204,72	2005	1,53	2092	10,23
1916	61,92	2006	1,03	2098	20,23	2195	21,14	2278	30,15	2358	10,02	1917	51,23	2007	6,67	2099	10,23
1918	235,13	2008	3,08	2102	10,23	2197	115,17	2280	80,70	2360	10,02	1919	310,50	2011	134,29	2104	15,86
1920	15,34	2012	41,16	2106	10,20	2199	157,26	2283	10,08	2362	15,04	1921	45,71	2013	10,29	2107	10,20
1922	103,50	2014	8,23	2109	611,95	2201	30,21	2285	4,03	2364	30,08	1923	224,20	2015	8,23	2110	428,57
1924	63,08	2016	51,16	2111	51,02	2203	152,18	2287	141,22	2366	501,25	1925	5000,-	2017	16,39	2112	609,91
1926	20,64	2018	3,08	2113	30,61	2205	75,65	2289	43,26	2368	200,58	1927	41,22	2019	30,87	2114	122,45
1928	10,32	2020	10,29	2115	153,06	2207	1008,54	2291	503,79	2370	200,-	1929	40,63	2021	10,29	2116	51,02
1930	56,28	2022	10,29	2117	1530,62	2209	101,22	2293	20,17	2372	10,-	1931	1016,89	2024	82,33	2118	2220,37
1932	1016,89	2025	20,99	2119	10,20	2211	101,45	2295	10,08	2374	10,-	1933	149,96	2026	102,68	2120	45,91
1934	619,25	2027	10,29	2121	20,40	2212	4249,50	2296	6,55	2376	10,-	1935	193,81	2028	3,08	2122	765,31
1936	25,65	2029	102,91	2123	102,04	2214	304,37	2298	78,28	2378	10,-	1937	41,28	2030	240,89	2126	102,75
1938	25,80	2031	156,05	2127	392,39	2217	304,37	2301	10,08	2380	600,-	1939	25,80	2032	41,16	2128	102,04
1940	25,80	2033	46,13	2129	6,12	2219	253,79	2303	10,08	2382	200,-	1941	25,80	2034	51,31	2130	51,02
1942	6,21	2035	102,62	2131	163,26	2221	152,18	2305	10,08	2384	40,-	1943	152,97	2036	51,13	2132	51,02
1944	398,31	2037	18,28	2133	1020,27	2223	30,43	2307	10,08	2386	300,-	1945	459,68	2038	16,26	2134	306,12
1946	251,48	2039	16,26	2135	204,68	2225	121,75	2309	10,08			1947	24,77	2040	645,63	2136	508,45
1948	12,88	2041	33,35	2137	30,64	2228	20,29	2311	10,08								

Wilhelmshaven, den 2. Januar 1889.

Das Curatorium.
Lohse.

Der Rendant.
A. Röbbelen.

Neu! Neu! Neu!

Zur bevorstehenden Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers empfehle:

Einladungs- u. Menükarten

mit dem Bildnisse Sr. Majestät in Goldprägung. Muster liegen zur gefl. Ansicht aus.

Auch werden **sämtliche andere Karten** etc. fein und billigst angefertigt.

Th. Süß, Buchdr. d. Tagebl.

Zu vermieten

zum 1. Januar zwei möblierte Wohnungen.
C. Schortau.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder später die von mir bewohnte Wohnung (niedrig Parterre) Bismarckstr. 30, am Park, an ruhige Bewohner.
S. Eden.

Ein Dunkelfuchs,

9 Jahre alt, großer kräftiger Doppel-Pony, sehr frommer Einspanner, hat zu verkaufen
W. H. Hartmann
in Wittmund.

Geischt

zum 1. Februar ein tücht., mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

W. z. s. A.
Mittwoch, 9. Jan., Abends 8 Uhr
I. A. u. A.

Schach-Club.